

Wassergenossenschaft

zur Reinhaltung und Sanierung des DOK IV

1050 Wien, Wehrgasse 27/1

www.dok4.at

Sehr geehrte Anrainer!

Aufgrund der Rückfragen zum Rundschreiben bezüglich Entenfüttern, Hunde Baden, Rasendüngen und Autowaschen einige Erläuterungen. Auslöser für das Rundschreiben waren nicht nur mehrfache Beschwerden, sondern auch die Erkenntnisse aus der Beobachtung des Gewässers und Feststellungen der Biologin, sowie der seit einigen Tagen vorliegende Wasserbefund. Dazu im Punkt 5) nähere Angaben.

1) Badedermatitis:

Bereits Anfang/Mitte Juli gab es die ersten Meldungen über das Auftreten der Badedermatitis. Dies wird durch Zerkarien ausgelöst, die durch den Entenkot in das Wasser eingebracht werden. In diesem Zusammenhang sind auch die ersten Beschwerden über das Füttern der Enten eingelangt. Tatsache ist, dass sich der Entenbestand gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt hat. Die einzig mögliche Maßnahme gegen die in jedem Naturgewässer vorkommenden Zerkarien ist, den Bestand an Enten so niedrig wie möglich zu halten. Das Füttern bewirkt genau das Gegenteil.

Die Zerkarien befallen vorzugsweise Personen die länger im Wasser verweilen, aber auch Kinder wegen ihrer weichen Haut. Siehe auch <http://de.wikipedia.org/wiki/Zerkariendermatitis>

2) Baden von Hunden:

Auch in diesem Punkt gibt es einige Beschwerden. Es geht hier nicht darum, dass ein Hund aus seinem Jagdtrieb heraus nur mit den Pfoten um im seichten Wasser Fische zu fangen versucht. Dies wird sich kaum verhindern lassen. Sondern um jene die mit dem Hund schwimmen gehen, ihn in das Wasser locken oder hineinstoßen. Dadurch kommt es auch zur Behinderung anderer Schwimmer.

Grundsätzlich ist der DOK IV als Badeteich bewilligt, und das Baden von Hunden ist behördlich verboten.

3) Rasendüngen:

Obwohl immer wieder an das Verbot erinnert wird nach wie vor gedüngt. Der neue Wasserbefund der NUA der in Kürze veröffentlicht wird zeigt gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg bei dem Phosphor-gesamt, dem Indikator für das Algenwachstum, um rund 77%. Da die Werte im Grundwasserstrom relativ konstant sind, ist dies vor Allem auf hausgemachte Ursachen zurückzuführen. Dies deutet zwar nicht unbedingt auf vermehrtes Düngen hin sondern zeigt, dass durch den starken Regen im Heurigen Frühjahr mehr Phosphor in das Wasser eingeschwemmt wurde, der in erster Linie vom Rasendünger stammt.

Daher nochmals die bereits vor einigen Jahren im Rahmen der Mitgliederversammlung das Ergebnis der vorgelegten Berechnung:

In 3 Kg Rasendünger ist lt. Herstellerangaben genauso viel Phosphor enthalten als im gesamten Wasservolumen des DOK IV. Die zumeist kolportierte Meinung das wenige das ich dünge kann dem Gewässer nicht schaden ist völlig falsch!

4) Autowäsche:

Es werden laufend Kraftfahrzeuge auf den anliegenden Straßen und Grundstücken gewaschen. So wie ein Anrainer auf der Südwestseite mit einem biologisch abbaubaren Waschmittel. Allerdings findet der Abbau dann im DOK IV in Form von Algenwachstum statt. Das Fett und Öl das ebenfalls dabei abgewaschen wird gelangt dann ebenfalls über das Grundwasser in den DOK.

5) Wasserbefund:

Die Wasseruntersuchungen sind zwar Momentaufnahmen die je nach vorhergehender Wetterlage und dem Vegetationszustand variieren, geben aber trotzdem eine Übersicht über den Zustand des Gewässers wieder.

In bakteriologischer Hinsicht ist das Gewässer als ausgezeichnet bewertet.

Die ausgewiesenen chemischen Werte bewegen sich (noch) im Rahmen der zulässigen Normen für

Badegewässer. Allerdings ist die Trendumkehr bei einigen Parametern als bedenklich, und als Warnzeichen zu sehen.

- Der Phosphor gesamt Wert hat sich gegenüber dem Vorjahr von 0,009 mg/l auf durchschnittlich 0,015 mg/l erhöht. (Hauptindikator für das Algenwachstum)
- Die Steigerung bei der Sauerstoffsättigung von rund 120% auf 160% ist auf Grund der heuer bei der Probenentnahme vorhandenen höheren Wassertemperatur allein nicht erklärbar, und es ist daraus auch ein erhöhtes biologisches Wachstum abzuleiten.
- Der Anstieg der Sauerstoffzehrung (CSB) von 2 auf 3 zeigt einen bedenklichen Anstieg an. Dies ist zwar für Badegewässer noch nicht kritisch, kann allerdings bei einem weiteren Ansteigen aufgrund der EU-Normen für die Fische zu einem Besatzverbot oder sogar zur Aussetzung der Fischereierlaubnis führen. Die Fische sind nicht die Verursacher, sondern die Geschädigten.
- Das Chlorophyll-a das ebenfalls einer der Indikatoren für biologische Vorgänge im Gewässer ist hat sich von 3,6 µg/l auf 7,5 µg/l erhöht.

Der Wasserbefund wird in Kürze nur auf den Webseiten veröffentlicht. Da die 7 Seiten die Möglichkeit des Aushanges sprengen, und eine teilweise Veröffentlichung des Befundes nicht erlaubt ist.

Die Wasserpflanzen am Südwestende, sind wie bereits früher berichtet, nahezu zur Gänze verschwunden. Ein Versuch mit anderen bodendeckenden Pflanzen in einem Pflanzkorb (2x2x1m Maschenweite 15mm) und auf Referenzflächen hat ergeben, dass die kleinen Fische (Rotfedern) die im Übermaß vorhanden sind, vor allem die bodendeckenden Armeleuchterpflanzen die dem Gewässer die Nährstoffe entziehen und damit das Algenwachstum reduzieren, dezimieren. Auch innerhalb des Pflanzkorbes wurden die neu gesetzten Pflanzen abgefressen.

Die im Frühjahr vorgenommene Gegenmaßnahme, es wurden Raubfische und hier vorzugsweise Barsche ausgesetzt, wird sich erst nach einiger Zeit auswirken.

6) Algenabsaugen:

Die Absauganlagen an beiden Enden laufen tagsüber nahezu im (überwachten) Dauerbetrieb. Es hat seinen Grund auch darin, dass damit Sauerstoff in das Gewässer eingebracht wird. Dies scheint aufgrund der hohen Sauerstoffwerte zwar unlogisch, aber ist insofern erforderlich, weil beim Zerfall der Algen weit mehr Sauerstoff verbraucht wird, als vorher von den Pflanzen und Algen produziert wurde. (s. Sauerstoffzehrung). Die Messwerte in der Wasseruntersuchung betreffen außerdem den Sauerstoff an der Oberfläche, es ist aber in der Tiefe der für die schlammabbauenden Bakterien notwendige Sauerstoff zu wenig. Daher haben wir seit dem Vorjahr eine Zunahme des Grundschlammes, und dem soll damit auch entgegengewirkt werden.

Es wurden heuer bereits rund 24 Tonnen Algenmaterial entsorgt und damit dem Gewässer eine Menge an Nährstoffen entzogen.

Diese Erläuterungen sollten jene Fragen die durch das Rundschreiben aufgetaucht sind beantworten, und zum allgemeinen Verständnis beitragen.

Mit freundlichen Grüßen,

Manfred Kaup

Groß Enzersdorf, am 2. August 2013